

# 2012 Logbuch

## Las Palmas nach Mindelo

### 16. Januar bis 3. November

Datum	Text	Position	Wetter	Wind kt	Etmal nm
30.10-3.11	Hafenleben, am Mittwoch gab es Regen und wie. Die Strassen von Mindelo sind zu Flüsschen geworden. Der unübliche Südwind hat den Mooringleinen zu gesetzt: bei uns brach die Befestigungskette, wir trieben umher, aber es blieb ohne schlimmen Folgen. Zum Glück gibt es hier keine Stürme, die ganze Marine würde wohl in einem Sturm davon treiben. Vorbereitung zur Heimreise am Montag. Die Basler Fluggesellschaft HELLO ging nach unserem Buchen bankrott, aber wir fliegen trotzdem, jetzt mit TUI nach Basel				
25.-29.10	Ausflug per Flugzeug nach Fogo, eine eindruckliche Insel mit dem 2829m hohen Textbuch Vulkan. Angenehm kühle Übernachtungen in der 1900m hohen Cha das Caldeiras. Lange Wanderung und am Sonntag um 0600 Uhr Aufbruch um den Pico do Fogo (Feuerberg) mit Bergführer zu besteigen. Der Aufstieg war hart, aber der Abstieg einmalig: in der meterdicken schwarzen Asche konnte man-frau wie im Pulverschnee in einer Staubfahne den Berg runter rennen. Bilder kommen noch. Besuch des Nordens der Insel, da gibt es eine sehr reiche Vegetation: Mango, Mais, Kaffee, Maniok, Süsskartoffeln , Bohnen, Kürbisse, Äpfel etc. alles durcheinander angepflanzt.				
8.-24.10	Hafenleben mit Ankern vor dem Hafen um den Diskolärm zu entgehen. Ursulas arm erholt sich zusehends.	Mindelo Sao Vicente	Meisten schön, sehr heiss		
6.-7.10	Ausflug mit Fähre und Aluguer nach dem Norden der Insel Sao Antao. Schöne Wanderungen und spektakuläre Fahrt durch das schroffe Gebirge	Porto do Paul	Meisten schön		
4.-5.10	Segelausflug mit Übernachtung an Bord in der einsamen Containerbucht.	Baia de Ribeirinah	Schön	12-15 ENE	24
16.8-1.10	In der Schweiz. Ursula's Arm wurde am Sonntag, den 20.8 um 0700 operiert. Physio und viel Ruhe halfen, dass wir am 1. Oktober via Lissabon wieder nach Mindelo flogen, wo MoMiKi auf uns warteten.	Baden und Umgebung			
13.-15.8.	Am 13ten nicht viel gemacht, am 14ten abends nach Sao Pedro am Strand baden. Eine brechende Welle erwischt Ursula so unerwartet, dass sie auf den Sand geschleudert wurde und den Arm ganz nahe vom Ellbogen brach. Nach 4 Stunden in dem Spital in Mindelo hatte sie einen viel zu grossen und schweren Gipsverband. Die Röntgenbilder zeigten, dass operiert werden muss, daher versucht am 15ten einen Flug in die Schweiz zu organisieren, was von hier aus nicht möglich war, da TAP keine Kreditkarten 48h vor Abflug akzeptieren und wegen eines Feiertags alles geschlossen war in Mindelo.	Mindelo Sao Vicente	Meisten schön, sehr heiss		

	Grosse Hilfe von SOS Medico in der Schweiz, die für uns buchten.				
<b>10.-12.8.</b>	Das früher erwähnte Tief entpuppte sich als miserables Tiefelein, so dass wir schon um 21 Uhr am 10. August uns auf den Weg machten, um noch so viel wie möglich vom Wind zu profitieren. Wir hatten nie mehr als 8kt von SSE und nach der ersten Nacht versuchten wir mit dem Genaker so viel Fahrt wie möglich zu machen. Am Nachmittag des 11. Aug. war Ende des Windes und wir mussten die restlichen 100 sm mit Motor zurück legen. Allerdings hatte der Volvo-Penta Motor Probleme mit der Impellerpumpe, da eine Dichtung auf der Welle defekt war und dadurch Wasser verlor. Wir reduzierten die Tourenzahl. Am Morgen des 12. Aug. ankerten wir in der Nähe von Mindelo bei Salamansa und verbrachten den Sonntag mit baden. Ankunft unter Segeln!! in Mindelo um 1800 Uhr.	Mindelo Sao Vicente	Meisten schön	2-8 SSE einmal 15 Squall	168
<b>10.8.</b>	Um Mitternacht hat sich die Ankerkette so an Steinen verklemmt, dass schlafen unmöglich wurde. Anker rauf unter fürchterlichem geknirscht der Ankerwinde, aber mit Ursula am Ruder ging es schlussendlich. Wir wollten ruhig schlafen und sind daher eineinhalb Stunden unter Motor zurück nach Praia gefahren. Um 0300 Uhr ruhig geanker im Dreck der Praiabucht. Am morgen einkaufen in der sehr lebendigen Stadt. Morgen Samstag um 0300 Uhr wollen wir in ca. 24 Stunden auf der Rückseite des nördlich vorbeiziehenden Tiefs nach Mindelo segeln.	Praia, Santiago	Bedeckt, Tief im Norden	5-10	7
<b>9.8.</b>	Aufbruch nach Norden, zuerst wenig Wind, aber dann fiel der Luftdruck und der Wind nahm zu und drehte Rückwärts, was ein schlechtes Zeichen ist. Zunahme des Winds auf bis zu 30kt direkt gegen uns. Nach ca. einer Stunde gaben wir auf und segelten mit achterlichem Wind zurück. Geankert vor Cidade Velha, der alten Hauptstadt der Kapverden, an der Stelle wo Sir Francis Drake und Kolumbus schon geankert haben.	Cidade Velha	Schön	0-30 NNW	28
<b>8.8.</b>	Der Schwell und die damit verbunden die Schauklerei liesen kein Schlaf zu. Um 0400 hat sich die Ankerkette an einem Stein verklemmt, daher Anker mit Mühe rauf und Abfahrt nach Praia auf Santiago. Schlimmstes Anlegen mit Schwell an dem Dieselsteg um Wasser zu bunkern. Riesen Durcheinander, zu viel bezahlt (12 Euro für 50l Wasser) aber schlussendlich in der grossen Bucht geankert und ruhig geschlafen.	Praia, Santiago	Schön und starker Regen am Anker!!!	8-12 NNE	23
<b>7.8</b>	Tag auf dem Boot verbracht, baden, fischen (ein Fisch gefangen der sich am Rücken aufgehängt hat) und lesen				
<b>6.8.</b>	Landausflug mit schwieriger Landung wegen Schwell mit dem Dinghi. Spaziergang in der großzügig angelegter und sauberer Stadt. Wasser gibt es nur zu gewissen Zeiten aber kaltes Bier überall. Am Abend grosser fliegender Fisch unter Steuerrad befreit.	Porto do Maio	Schön	5 ~S	
<b>5.8.</b>	Tagwacht um 0500Uhr. Überfahrt von Boavista mit halben Wind nach Porto do Maio auf der Insel Maio. Unterwegs riesiger Schwertfisch (Marlin) am Schleppangel gefangen. Die Hand teilweise an der Fischleine verbrannt, bevor sich der Fisch mit Angel und Leine mit meterhohen Sprüngen aus dem Wasser	Porto do Maio	Schön mit wenig Regen in der Nacht	10-15 NNW	69 track 72

	befreite. Anker in der Bucht von Porto do Maio mit viel Schwell				
<b>4.8.</b>	Inseltour mit Fahrer. Die Pisten sind in so schlechtem Zustand, dass nur mit kundigem Fahrer und 4x4 ein vorwärts kommen möglich ist. Die Insel Boavista ist sehr wild und die Strände im Süden menschenleer. Sie sind ein weltweit wichtiger Ort wo Meeresschildkröten ihre Eier legen. Man sah viele Spuren der Tiere, die Eiablage ist aber nur Nachts.	Am Anker Sal Rei Boavista	Schön	~10	
<b>3.8.</b>	Wind dreht nach Süden, daher ist nichts mit Segeln nach Maio. Mit Hilfe von Sabine und Claudius Inseltour mit 4x4 organisiert.	Am Anker Sal Rei Boavista	Schön	~10	
<b>2.8.</b>	Ausflug mit Dinghi auf Nachbarinsel, schwimmen und schnorcheln und einkaufen in Sal Rei. Nachtessen am Land.	Am Anker Sal Rei Boavista	Schön	~10	
<b>1.8.</b>	Zum Nationalfeiertag gefunden, dass der Motor nicht mehr startet, da die Motorbatterie kaputt ist. Mit Paul in Bruthitze neue Batterie quer durch Sal Rei zum Dinghi geschleppt und eingebaut. Der restliche Tag mit faulenzen am Anker verbracht	Am Anker Sal Rei Boavista	Schön	~10	
<b>31.7.</b>	Nach mühsamer Prozedur um Wasser zu bunkern ruhige Überfahrt mit den Gästen Sabine, Claudius und Paul nach Sal Rei auf Boavista unter Schmetterlingsbesehlung. Ruhige Ankerplatz gefunden. Sabine und Claudius verlassen uns.	Sal Rei Boavista	Schön	15-20 NNE	29
<b>30.7.</b>	Wieder frühe Tagwacht ohne Morgenessen, fadengrade Überfahrt mit Ref 1 und Genua 2 von Sao Nicolau nach Santa Maria auf Sal. Ankunft nach 18 Uhr, dann Dinghi vorbereitet um um Mitternacht Paul, der von der Schweiz kommt zu überführen.	Santa Maria, Sal	Schön	12- 16 NNE	79
<b>29.7.</b>	Tagwach um 5 Uhr, ruhige Überfahrt nach der Insel Sao Nicolau mit schwierigen Ankerplatz in Carracal. Anker hat nach dem X-ten Versuch gehalten.	Sao Nicolau Carrical	Schön	0- 16 NNE	52
<b>28.7.</b>	Wieder mal Segeln mit Schweizer Ehepaar. Erste Etappe zum Ankerplatz Prais de Palmo auf Sta. Luzia	Sta Luzia	Schön	10- 25 NNE	33
<b>17.-27. 7</b>	Rückkehr nach Mindelo, Silmaril wohlbehalten aber sehr schmutzig vorgefunden. Fallen und Deck gereinigt, Probleme mit sehr lauter Musik und am 27.7. mit einem See von Diesel um das Schiff.	Mindelo			
<b>27-28.5</b>	Packen und waschen. Erste Eindrücke von Mindelo bestätigen sich, die Stadt ist sehr sauber, sogar bei Schweizer Standard, die Leute aber nicht so offen wie in Senegal und vor allem sind die Frauen nicht so schön und so elegant angezogen wie in Senegal. Zoll- und Hafengebörden sind korrekt und speditive. Wir sind bereit für die Rückreise in die Schweiz. Es geht hier weiter nach dem 17. Juli.	Mindelo	Teilweise bedeckt		
<b>26.5</b>	Mindelo ist nicht Dakar, das Leben geht eher Europäisch zu und her. Uns gefällt es hier. Den Dreck vom Boot gespült und am Abend Fische grilliert auf Deck	Mindelo	Teilweise bedeckt		
<b>25.4</b>	Schöner Segeltag längs den kleinen Insel nach der Insel Sao Vincente mit dem Hauptort Mindelo mit dem einzigen Yachthafen auf den Kap Verde. Mindelo sollte aber Windelo heissen, da bei NE Wind, durch Düseneffekt der hohen Berge im Norden, der Seewind um einen Faktor 2 verstärkt wird.	Mindelo auf Sao Vincente	Schoen	12-15 NE	47

<b>21-24.5</b>	Um 1215 start mit ablaufendem Wasser und SW Wind durch die unkartographierte neue Meeröffnung, wobei die wenigen Bojen wieder versetzt wurden seit der Einfahrt vor 4 Wochen. Um 1600 Uhr Windstille, Motor an für 24 Stunden. In der Nacht zwei Fastkollisionen , aber die Frachter haben jedes Mal nach Radiokontakt den Kurs geändert. Ab 1600 Uhr am 22.5 Amwindkurs mit Wind on Norden, und hohe Wellen. Wir mussten Segeln, d.h. Geschwindigkeit unter 6kt reduzieren, da sonst die arme Silmaril zu hart in die Wellen knallte. Ein Tag und zwei Nächte so gesegelt. Am Morgen vom 24.5 entschieden statt den Nordwestkurs den Kurs nach Westen zu nehmen und im Wellenschatten von der Insel Sao Nicolao in Tarrafal um Mitternacht bei völliger Dunkelheit zu ankern. Dieser Kurs war problemlos. Sehr gut geschlafen.	Tarrafal auf Sao Nicolau	Teilweise bedeckt	12-15kt N bis NNE	490
<b>20.5</b>	Überfahrt nach Djifere, einkaufen und gemütliches Nachtessen mit Bernhard. Morgen um ca. 1030 geht es los mit ablaufendem Wasser nach den Cap Verde, die wir in ca. 4 Tagen erreichen sollten.	Djifere	Schön	10 NNW	7
<b>19.5</b>	Erster kurzer Regen in der Nacht, leider zu kurz um den Sand vom Schiff zu spülen.	Marigot de Gokhor	Wenig Regen		
<b>18.5</b>	Ruhetag mit Wanderungen, zum Teil mit Pferdewagen zu den Dörfern Dionouar und Niodor. Im Unterschied zu Foundiougne werden wir viel für Geschenke angesprochen. Ist es der Effekt der Touristen oder der recht dominanten Religion? Es gibt viele Moscheen und auch die zwispältigen Figuren der Marabus mit ihren Jüngern. Man/frau hat den Eindruck, dass die Weissen gut genug sind solange sie Geld ausgeben. Es gibt einen von Spanien finanzierte photovoltaische Solaranlage, die nicht gebraucht werden kann, da sie nicht unterhalten wird.	Marigot de Gokhor	Schön		
<b>17.5</b>	Anstrengender Tag mit Momo, am Morgen Flussfahrt zu seinem Geburtsort Diogane mit anschließender Wanderung in brütender Hitze zu Hügelgräbern. Sie sind noch nicht ausgegraben und mit viel Sagen und Mythen umgeben. Bei der Rückfahrt Austern und Muscheln von Frauen gekauft, die im Fluss, zum Teil mit Kinder auf dem Rücken, unter unglaublichen Bedingungen arbeiten. Von Nachhaltigkeit keine Spur, es werden Austern mit den Mangrovenwurzel abgerissen und auch die kleinsten Baby Muscheln werden gesammelt. Am Abend mussten wird dann von den, im Dreckwasser gekochten, Austern und Muscheln die Tiere rausklauben, die nochmals gekocht wurden. So um Mitternacht gab es dann das Essen. Das alles zu überhöhten Preisen, aber wir möchten den Tag dennoch nicht missen.	Marigot de Gokhor	Schön		22km
<b>16.5</b>	Slalomfahrt in den Marigot de Gokhor, es war aber immer mehr Wasser unter dem Kiel als in Führer angegeben. Geankert vor der Hütte "No Stress" bei Momo. Erster Sprachkurs in Serer. Gelernt, dass Piroge auf Serer Gal heisst, Senegal also "Unsere Piroge"	Marigot de Gokhor	Schön	8 W	7
<b>15.5</b>	Abschiedsbesuche bei den lieben Leuten und noch einige Elektrikerarbeiten im Campement erledigt, wo wir immer mit dem Dinghy anlegten. Um 1500 Start um	Djifere	Schön	10 W	7

	zurück nach Djifere zu motoren. An einige Stellen waren nicht mehr viel Wasser unter dem Kiel, aber trotzdem ohne Probleme um 1800 am Anker im N von Djifere Uhr. Drei Fische gefangen.				
14.5	Um 0730 Aufbruch von der Silmaril um mit der „offiziellen“ Piroge nach Dangane zu fahren (Preis 50. Rappen) um eine 120Ah Batterie zu kaufen. Um 1200 zurück mit Batterie. Einbau ohne weiteren Probleme, es zeigte sich aber, dass die Solarpanel nur ca. 3A abgeben, statt den erwarteten 8A. Es gibt aber noch unbenutzte Panels, die nur montiert werden müssen. Ein weiteres „Problem“ zeigte sich noch: die Spitalanlage wird gebraucht um die vielen Mobilphones aufzuladen, was natürlich die Batterie leert. Die Moschee hat auch solare 230V aber dort muss man/frau bezahlen. Am Abend, nach Vergaserreinigung, Helenes Generator halbwegs zu laufen gebracht. Es war interessant in der Grossfamilie zu arbeiten.	Mar Lodj	Schön		
13.5	Ganzer Tag versuch den Generator zum laufen zu bringen. Ohne Erfolg. Exzellentes Nachtessen in einem Camp. Der Service, die Präsentation und die Qualität der Speisen werden uns noch lange in Erinnerung bleiben.	Mar Lodj	Schön		
12.5	Besuch des lokalen “Spitals” mit Helene, der Hebamme. Es gibt im Empfangsgebäude kein Strom, obschon Solarpanel montiert sind. Es zeigte sich, dass die Chinesenbatterie kaputt ist. Wir wollen dem freundlichen Dorf helfen und offerieren ihnen eine neue Batterie. Am Nachmittag versuch den 220V Generator von Helene zu reparieren.	Mar Lodj	Schön		
11.5	Marktbesuch, es gibt praktisch nichts, ein paar verschrumpelte Tomaten, Zwiebel und sonstiges Gemüse.	Mar Lodj	Schön		
10.5	Inselrundfahrt mit Rosswagen und Besuch eines Fischerdorfs auf einer kleinen Insel mit einer Piroge	Mar Lodj	Schön		
9.5	Mit einlaufendem Wasser nach Mar Lodj. Die Ovni mit 70cm Tiefgang voraus, was sich auszahlte, da innerhalb von ca. 20m die Wassertiefe von 6m auf 1.4m abnahm. Die Silmaril wäre stecken geblieben. Mar Lodj liegt auf einer Insel, ist somit autofrei und es gibt auch kein Strom. Es gibt einige Camps mit ein paar Weissen.	Mar Lodj	Schön		7
8.5	Ruhetag, Wanderung mit Bernhard in und um Djifere	Djifere	Schön		
7.5	Am Morgen grosses Abschiedsnehmen von den lieben Leuten, in letzter Minute noch eine Ummantelung, als Ersatz für die geschmolzene des Generators organisiert. Start um 1300 mit ablaufendem Wasser nach Djifere, wo bald nach uns Bernhard von Dakar mit seiner Ovni ankam.	Djifere	Schön	15 W	43km
6.5	Grosser Besuchstag. Am Mittag kam Famaras Familie zu fünft auf die Silmaril zum Essen. Es gab den fleischigen Papageienfisch mit Zugaben. Um 1900 Uhr Famaras Haus besucht und wieder gegessen. Selbstgemachte Baobab- und Karkadengetränke genossen. In völliger Dunkelheit langer Marsch zur Silmaril zurück, vorbei an den spärlich beleuchteten Hütten. Wir fühlen uns hier sehr sicher.	Foundiougne	Schön		

5.5	<p>Generatorgeschäft ist nicht zu Stande gekommen, da der Ersatzgenerator zu gross und zu schwer ist für die Silmaril, wenigstens läuft unser wieder, aber er ist definitiv zu klein. Silmaril zum xten mal vom Sand gereinigt. Mit Rosswagen Diesel organisiert und Einkäufe getätigt.</p>				
4.5	<p>Gut und lang geschlafen, dann Chinesen Generator (Preis 50 Euro) in Betrieb gesetzt. Die Ummantelung des Zylinders ist gleich geschmolzen und nach einer Stunde war Ende der Vorstellung. Der Generator liess sich nicht mehr starten. Am Abend in der Bar erlebt wie in Senegal Geschäfte gemacht werden. Es wurden noch 2 weitere Generatoren im Dorf gefunden, wobei der eine grösser sei als unserer, aber unserer dafür neuer. Halbwegs einen Austausch organisier, morgen um 10 Uhr wird weiter verhandelt.</p>	Foundiougne	Schön		
3.5	<p>Ein abenteuerlicher Tag um einen 230V Generator in Gambia zu kaufen. Die Fahrt durch Sandpisten endete auf einer heissen Strasse mit einem Vergaser von dem alles was demontierbar war, demontiert wurde. Weiterreise mit Anhalter zur nächsten „Garage“. Die Garage hatte einige Schraubenzieher, einen Hammer und eine Flachzange. Es passierte 2 Stunden nichts, dann entschieden wir mit einem Sammeltaxi als Schweissardin bis an die Grenze zu fahren. Da wir als Schweizer nicht weiter durften ohne Visa ist Famara weiter bis Banju in Gambia alleine gefahren. Wir warteten 4 Stunden in dem Niemandsland auf Famaras Rückkehr und dann nochmals bis 20 Uhr bis der sogenannte reparierte Wagen auftauchte. Die ganze Zeit gab's nur Wasser und Brot. Die Heimfahrt mit dem Generator war unbeschreiblich, der Fahrer ist mit 100km/h über Schlaglöcher und Sandpisten im Dunkeln gerast, bis der Wagen wieder stehen blieb. In der Dunkelheit haben wir dann gesehen, dass das Kabel zum Zündverteiler lose war und funkte und daher wohl die Probleme kamen. Um 23 Uhr auf der Silmaril angekommen.</p>	Foundiougne	Schön		
2.5	<p>Ganztägiger Ausflug mit der Piroge von Felicien, the Mariner. Am Morgen an der Boje 20 angehängt und gefischt. 12 Fische gefangen, Ursula hat einen Monsterfisch eine Art Papageifisch, der knurrte, rausgezogen. Er hatte auch eine Art „Fell“, man musste ihn häuten wie ein Kaninchen. Den ganzen Nachmittag in einem Fischerdorf in einer Hütte die Fische gebraten und mit einem Zwiebelgericht mit Brot von Hand gegessen. Das Dorf wird 5-6 Monate in der Trockenzeit von Wanderarbeiter von Guinea bewohnt. Sie räuchern eine Art Sardinen, die es nur hier gibt. Die Köpfe und die Haut dient den wenigen Ansässigen als Dünger, wenn in der Regenzeit, die hier Winter (hivernage) heisst, Mais und Reis angepflanzt wird. Die Rückreise führte durch ein Labyrinth von Wasserwegen durch dicht bewachsen Mangroven. Ohne Felicien würden wir nie den Ausgang gefunden haben.</p>	Foundiougne	Schön	Abend 15 N	28 km
1.5	<p>Wochenmarkt, unglaublich was da alles verkauft wird. Viel gebadet im Fluss. Wir werden langsam</p>	Foundiougne	Am Abend wieder	Bis 25 N	

	Einheimische. Mit viel Wind um 20 Uhr im Dinghi zum im Baobab Terre gefahren, gut gegessen und gute Diskussionen über Gott, Afrika und Welt geführt.		sandiger heisser Wind		
30.4	Besuch der Salzgruben auf Rosswagen. Die Männer graben die Gruben, die sich langsam mit salzigem Wasser füllen und dann nahezu austrocknen. Frauen kratzen barfuss und von Hand in dieser salzigen Brühe das Salz von den Rändern. Das gesammelt Salz wird alsdann von den Männer in Gemeinschaftsarbeit in 50 Kg Säcke abgefüllt, wobei noch Jod beigemischt wird. Ein Sack kostet 2500CFA d.h. knapp 5 Franken. Am Nachmittag Boot entsandt.	Foundiougne	Sehr heiss und trocken		
29.4	Versuch wenigsten das Cockpit von Sand zu säubern, es bleibt heiss und sandig. Ein Kilo Flusscrevetten für 2 Euro gekauft. Schläft nachgeholt und mehrmals im Fluss gebadet	Foundiougne	Sandiger Wind, sehr heiss und trocken		
28.4	Motorenreparaturtag: Vor der Abfahrt gestern hat ein Unbekannter am Land uns zu gewinkt, ich ruderte mit dem Dinghy an Land zu ihm. Er gab mir einen gebrauchten Impeller, der zwar nicht so aus sah wie der original Johnson, aber ähnlich. Wunder über Wunder, Innen- und Aussendurchmesser stimmen und der Impeller fördert Wasser, der Dinghymotor läuft wieder. Am Nachmittag wurde es dunkel und der Himmel färbte sich gelb. Dann wurde es heiss und sehr trocken und es regnete Sand. Die Nacht war unangenehm heiss und alles ist mit Sand gepudert.	Foundiougne	Sandiger Wind	10 NE	0
27.4	Den Saloumfluss mit einlaufendem Wasser mit 7kt bis Foundiougne, teilweise unter Segeln, rauf gefahren. Der Fluss ist tief und gut betonnt. Es ist sehr heiss und sehr trocken. Gute Internetverbindung. Landgang mit Famara, einem lokalen Bewohner, der auch ein sehr sauberes Camp mit Schwimmbad unterhält. Der Spaziergang in der Stadt war sehr angenehm, niemand wollte ein „Geschenk“. Baobab Baum Früchte gesammelt und das süss-saure Innere gegessen. Foundiougne ist eine freundliche Stadt mit 11000 Einwohnern, man/frau findet fast alles, ausser Impellers und Zylinderkopfdichtungen.	Foundiougne	Schön und heiss	0-18 NNE	43 km
26.4	Rausgefunden, dass der “neue” Benzinkannister in der Backkiste rinnt, Benzingeruch im ganzen Schiff. Es gibt kein Kanister in Djifere, aber Araldit, damit wurde eine zweifelhafte Reparatur gemacht. Am Abend mit abenteuerlichem Auto bis Palmarin gefahren und von dort mit Rosswagen querfeldein zu dem Mangroven am Sine-Saloum um Hyänen zu sehen. Es kam auch wirklich das Alphetier aus Mangroven heraus, aber er hat uns entdeckt. Daher wurden die Jungen nicht nachgeholt. Wir warteten eine Stunde ob noch was geschiet, Hyäne dort, wir hier. Ab und zu hat sie den Kopf rausgesteckt um zu sehen ob wir noch da sind. Am Schluss haben wir aufgegeben, haben sie aber noch aus ihrem Versteck verjagt um ein paar gute Fotos zu schiessen. Es war kalt auf der Rückreise und ich habe eine Erkältung aufgelesen. Es gibt trotz dem vielen Wasser keine Moskitos, d.h. auch keine Malaria	Djifere	Schön		0

25.4	Hüpfen nach Djifere um einen Mechaniker zu finden, dort gibt es mehrere Mechaniker, aber keine Impeller, es soll sie vielleicht in Dakar geben. Djifere ist ein Fischerdorf sprichwörtlich am Ende der Welt. Der Dreck und die primitive Arbeitsweisen ist unbeschreiblich und auch nicht fotografierbar. Ein Beispiel: es gibt einen mindestens etwa 8m hohen und 20m langen Hügel von Muschelschalen. Frauen holen bei den Fischern kübelweise Muscheln, setzen sich auf den Hügel und zerquetschen mit Steinen die Muscheln, die Innereien mit den Fliegen in einen Kübel, Schalen auf den Hügel.	Djifere	Schön	15	7
24.4	Dinghy ausflug zu den Pelikanen und den Affen am Strand. Johnson Dinghymotor streikte, da der Impeller kaputt ging. Um den Impeller zu wechseln, musste ich mit der Bohrmaschine die korrodierte Schrauben aufbohren. Jamaha ist der Motor für Senegal, nicht Johnson.	Insel Sangomar	Schön		
23.4	Inselerkundigung am Mittag mit Sonne fast senkrecht über uns. Gebadet im Atlantik. Es weht immer ein frischer Wind und es ist am Schatten angenehm kühl.	Insel Sangomar	Schön		
22.4	Den ganzen Tag auf dem Schiff verbracht, schlafen, essen, spielen und erfolglos fischen. Am Abend raus gefunden, dass auf Deck Internet mit dem Espresso Stick geht, daher werden noch Berichte geschrieben.	Insel Sangomar	Schön	Bis 15kt N	0
21.4	Tagwach um 0500. Um 0700 brechen wir mit wenig Wind in Richtung Saloum Fluss auf. Überall Fischer in den grossen und kleinen Pirogen und Fähnchen, Flaschen und Styroporschwimmer welche die tiefen (3-5m?) Netze kennzeichnen. Dieser direkte Kurs ist nur am Tag und dann noch mit Mühe machbar ohne in einem Netz hängen zu bleiben. Die Einfahrt in den Saloum ist nicht auf den Seekarten eingezeichnet, der Fluss hat die schmale lange Halbinsel durchbrochen, die „offizielle“ Einfahrt im Süden ist versandet. O Wunder, wir finden neue Tonnen die im Zig-Zack durch die 3-5m tiefe neue Einfahrt führen. Obschon es fast keine Wellen von der offenen See her hat, ist die Einfahrt doch sehr ruppig. Nach der Einfahrt suchen wir einen Ankerplatz hinter der neuen südlichen, menschenleeren Insel. Da die ganze „Geographie“ neu ist, helfen die mit Google-Earth erzeugen „Seekarten“ (kap-Files), die mit dem OpenCPN Navigationsprogram und GPS die wahre Position der Silmaril zeigen. Sogar die Fahrinne kann man auf den Google-Earth files ersehen. Auf 5m Tiefe wir geankert. Unsere Position ist auf folgendem Link zu sehen: <a href="http://shiptrak.org/?callsign=hb9etk&amp;filter=60">http://shiptrak.org/?callsign=hb9etk&amp;filter=60</a> Wir schlafen sehr gut.	Insel Sangomar	Morgen diesig, Nachmittags schön	5-15kt WNW	63
20.4	Silmaril einige Meilen vor der Küste mit Meerwasser gereinigt, der Dreck an allen Taus und am Deck war sagenhaft. Morgen geht es um 0600 los in den Saloum Fluss	Dakar	Schön	15kt	4
19.4	Letztes Mal Dakar down-town.				
18.4	Heute, nach 6 Stunden warten im Zollamt haben wir die Bewilligung erhalten. Jetzt geht es an die Planung und Reinigung des unglaublich sandigen Schiffs.	Dakar			

17.4.	Warten immer noch auf die für heute versprochene Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung für Silmaril. Ein weiterer Besuch von Dakar, Flugbillete von Kap Verde in die Schweiz und zurück gekauft. Heimkehr am 29. Mai.	Dakar			
16.4	Rückreise von St Louis mit Zwischenhalt in einem lokalen Strohhütendorf. Wir wurden in die Behausungen eingeladen und mussten alles und jeden fotografieren. Als Geschenk werden wir ihnen die Fotos, Schreibzeug und Süßigkeiten zu kommen lassen. Auf dem Heimweg wieder auf Pisten zum Lac Rose, einem See, der durch Salz übersättigt ist und durch eine Cyanobakterie eine rote Farbe hat. Am Schluss hat das Taxi noch den Geist aufgegeben, aber unser super-guter Fahrer hat in no-time ein weiteres Taxi organisiert.	Dakar			
15.4	Absoluter Höhepunkt unseres Senegals Aufenhalt: der Besuch des Nationparks von Djoudj, das erste Feuchtgebiet südlich der Sahara, das von Millionen von migrierenden Vögeln besucht wird. Djoudj liegt etwa 70km NE von St. Louis und wird zum Teil auf Pisten à la Paris-Dakar erreicht. Etwa eine Stunde fuhren wir mit einem Boot im Sumpfgebiet herum. Wir sahen Seeadler, jede Menge Pelikane, Löffler, Störche, hunderte von Gänsen und jede Menge von kleineren Vögel. Wir sahen auch Schakale, ein Krokodil, einen Waran, viele Wildschweine, Zebus, etc. Der Bericht von Ursula wir mit Fotos gespickt sein.	St. Louis			
14.4	Aufbruch um 9 Uhr per Taxi nach dem 264 km entfernten St. Louis, der alten Hauptstadt von Senegal am mächtigen Senegal Fluss. Unterkunft im Hotel de la Post, einem Hotel aus der Blütezeit der Stadt, wo die Postflieger Paris-Südamerika, Hochwildjäger und Abenteurere abstiegen. St. Louis liegt auf dem Festland und auf zwei langen Inseln. Die am Meer liegende Insel ist die Fischerinsel. Es gibt 4000 urtümliche Pirogen, die in der Nacht weit draussen, vor allem vor Mauretaniens fischen. Es sind etwa 10 Mann in einer Piroge, d.h. es gibt etwa 40000 Fischer, jeder hat um 3 bis 4 Kinder "mindestens. Es wimmelt von Kindern, die nicht glücklich aussehen. Der muselmanische Fischerfriedhof ist gigantisch. Leider kann man keine Fotos machen, die Armut und der Dreck verbietet jegliches fotografieren.	St. Louis			
9.4-13.4	Warten auf die Bootsverlängerung mit Verkürzung der Wartezeit durch mehrfachen Besuch von Dakar. Wir werden von den Strassenhändlern schon bald wie Lokale behandelt, sie wissen wie manchmal wir schon auftauchen.				
8.4	Ostern: Bernard zaubert einen mehrgängigen Brunch auf den Cockpit-Tisch seiner Margna für Brigitte, eine Schweizerin, die mit einem senegalesischen Sänger verheiratet ist, und uns. Brigitte brint uns mit ihrem grossen Wissen Senegal näher. Es ist ein hoch interessanter Nachmittag. Am Abend gibt uns Guy, ein	Dakar	Meistens bedeckt.	5-10 N	0

	französischer Segler, der hier lebt, Tips für die geplante Reise in die Flüsse. Manfrau glaubt es nicht, wir schaltenb am Abend in der Silmaril kurz die Heizung ein.				
4.4-7.4	Am 4.4., dem Nationalfeiertag, wurde der neue Präsident Macky Sall im Amt eingesetzt. Wir wohnen der anschliessenden Parade bei. Am späten Nachmittag besuchen wir traditionelle Ringkämpfe, die mit Tänzen und sehr lauter Musik begeistert werden. Es ist ein tolles Erlebnis. Am 6.4. besuchen wir die ehemalige Sklaveninsel Gorée. Auch das ein Erlebnis, das Ursula beschreiben wird. Am Donnerstag gibt es im CVD ein sehr gutes kubanisches Nachtessen und am Freitag lädt uns der Schweizer Segler Bernhard zu einem speziellen Spaghettissen ein. Am Ostersonntag servieren wir Bernhard ein echtes Raclette auf Silmaril.	Dakar	Bedeckt bis wolkenlos	10-20 N	0
29.3-3.4	Dakar erleben. Der Dreck und die Armut in den Vororten sind deprimierend und schlagen auf unsere Gemütsverfassung. Wir warten auf die Verlängerung für Silmaril. Es gibt auch positive Seiten: Der CVD ist sauber und es gibt viele sehr hilfsbereite Menschen überall. Der service im Cercle ist sehr gut: Mama linge macht die Wäsche, Mama Nougat verkauft klebrige und salzige Erdnüsse und Eier, Mama Bijoux verkauft uns eine selbstgemachte Schweizerfahne, es gibt eine Segelmacherei, Wasser- und Dieselorganisierer, eine Bar mit WiFi und jede Menge Händler, die verschiedenste Waren anbieten. Ein Wassertaxi führt Segler von und zu ihren Booten nach Fahrplan.	Dakar	Bedeckt bis wolkenlos	10-20 N	0
28.3	Einklarieren ohne grosse Probleme, ausser dass wir (die Personen) 3 Monate bleiben dürfen, das Boot aber nur 1 Monat. Die Verlängerung von 1 auf 6 Monate für Silmaril kann bis 3 Wochen in Anspruch nehmen. Der Nachtwächter vom CVD hat einen Draht zum „Verlängerungsamt“, kostet aber 5000CFA = 8 Euro.	Dakar	Kurzer Regen, kalt für die Jahreszeit	10-15N	0
21. 3- 27.3	Downwindfahrt von La Gomera nach Dakar, gleich nach dem Verlassen von La Gomera sichten grosse Grindwal Familie ganz nahe am Boot. Am 1. und 2. Tag wenig Wind, aber wir erwarten 3-4m Wellen vom nordatlantischen Sturmtief die, laut Voraussage, uns einholen werden. Versuch, mit Motorunterstützung mit über 6kt Fahrt der Dünung davon zu fahren. Am 3.-6. Tag genügend Wind (15-22kt), um meistens mit der Passatbesege lung mit 6-7kt zu segeln, aber ab dem 4.Tag hohe Dünung von achtern. Die Passatbesege lung plus Dünung bringen die Silmaril stark zum „geigen“. Am Morgen des 6. Tages Land in Sicht. Gemütliches Segeln um das Cap Vert und Dakar herum, gegen 13:00 vor Anker beim CVD (Cercle de la Voile de Dakar). Während der Überfahrt ohne Probleme E-Mail und Positionsreporte via Kurzwellen gesendet. Ursula und Renate waren wunderbare Crewmitglieder.	La Gomera Dakar	Meisten Schön aber kalte Nächte	Zuerst ~15 NE dann 15-24 NNW	848
16.3-22. 3	Renate an Bord! Umrüsten Passatsegel und Vorbereitung zur Überfahrt nach Senegal	San Sebastian	Schön, warm	Viel Wind	
13.3-15.3	La Gomera erkundigt mit Mietwagen. Die Insel ist einzigartig. Mehr in Ursulas Berichten.	La Gomera	Schön, warm		

<b>12.3</b>	Zweiter Segeltag in das Beschleunigungsgebiet zwischen La Gomera und Teneriffa. Der Wind frischte auf 26kt auf.	San Sebastian	Schön, warm	0-26 NE	18
<b>11.3</b>	Erster Segeltag mit Rico am Steuer. Ankern in der Nähe von Santiago. Abends zurück nach San Sebastian.	San Sebastian	Schön, warm		19
<b>9.3</b>	Besuch von Edith und Rico. Die Silmaril wird zum kulinarischen Palast durch die Kochkünste von Rico.	San Sebastian	Schön, warm		
<b>4.3-8.3</b>	Arbeiten am Boot. Die 4 Monate alte Druckwasserpumpe rinnt, Ersatzpumpe wurde ohne Druckreduzierung geliefert, Pumpe in San Sebastian gefunden, neue Leitungen verlegt. Dieselfilter gewechselt.	San Sebastian	Schön, warm		
<b>3.3</b>	Von Los Gigantes nach La Gomera. Viel Wasser in der Bilge, woher? Der Motor streikte, aber nach dem Wechsel der Filter wieder O.K. Der Düseneffekt zwischen den Inseln hat uns voll erwischt. Delfine beobachtet.	San Sebastian	Schön, warm	2 -25 NE	20
<b>1.3</b>	Gemütliches Segeln, z.T. unter Motor, nach dem engen Hafen unter der eindrucklichen Felswand von Los Gigantes.	Los Gigantes	Schön, warm	4-6 W	15
<b>29.2</b>	Super Seglerei mit achterlichem Wind und wenig Wellen. Meistens 7-8 kt Fahrt. Am Anker mit viel Schwell vor Los Cristianos.	Los Cristianos	Schön	18-23 NE	48
<b>28.2</b>	Retour nach der Marina de Santa Cruz.	Santa Cruz	Schön	5-10 NE	7
<b>23.2-27.2</b>	Nach paar Stunden Schlaf (Carneval) nach San Andres unter Motor, um Silmaril auszuwassern. Überwasser poliert, Unterwasser 3 Lagen Antifouling, Propeller auf Hochglanz poliert, etc., etc.	San Andres	Bedeckt und schön	0	7
<b>11.2- 22.2</b>	Auto gemietet, Teide zu Fuss bestiegen (3520m) und Insel erkundigt. Vom 17.2 bis 23.2 völlig verrückter Carneval in Santa Cruz.	Santa Cruz			
<b>10.2</b>	Für 6sm Luftline gegen Wind und Wellen (2-3m) 2 1/2 Stunden gesegelt.	Santa Cruz	Bedeckt	15-25 NNE	12
<b>8.2</b>	Harter Segeltag am Wind nach Teneriffa, das erst Mal seit wir segeln Cockpit mit Wasser von brechender Welle gefüllt, zweimal Kleider gewechselt, da völlig durchnässt. Nahe der Küste von Teneriffa chaotische Fallwinde aber weniger Wellen. Sehr netter und sauberer Hafen 6sm südlich von Santa Cruz gefunden.	Puerto Radazul auf Teneriffa	Bedeckt	18-25 NNE	57
<b>30.1-7.2</b>	Hafenleben im schönen Mogan, alle 140 Schrauben an der Trysegelschiene von 16mm auf 12mm gewechselt.	Mogan	Meisten schön		
<b>29.1</b>	Unter Motor Instrumente und Autopilot kalibriert	Mogan	Bedeckt	kein	5
<b>28.1.</b>	Von der Guardia Civil unterwegs gestoppt, nach dem Checkout ist ihr Motor nicht mehr gestartet. Daher Guardia Civil Boot durch Silmaril nach Puerto Rico abgeschleppt. Reparaturtag des Klos bei Enrique.	Puerto Rico	Bedeckt	kein	6
<b>27. 1.</b>	Schöner Segeltag, am Anker in Pasito Blanco, kleinere Probleme mit Winschen, Klo und Segelhissen.	Bucht Pasito Blanco	Schön	10-20 NNE	46
<b>17.1-26.1</b>	Bastel am Boot, unter anderem Trysegelschiene am Mast montiert und Ersatzteile für die geplante Reise in den Süden gekauft	Las Palmas	Schön		
<b>16. 1.</b>	Rückfahrt nach Gran Canaria mit Armas Fähre, von Portimao. Funchal besucht.	Las Palmas			